

Eifel-Ardennen 12.11.2004

## **Das Interreg III-Projekt »Heide Moore, Wiesen« soll auf der (ost)belgischen Seite Venn wiederherstellen, so wie es vor vierzig Jahren aussah**

Bütgenbach/Eifel

Die erste Phase des Interreg III-Projektes »Heiden, Moore, Wiesen« ist auch auf (ost)belgischer Seite offiziell am 30. Oktober 2004 zu Ende gegangen. Sie war mit einem Budget von 418000 € ausgestattet, wovon 160000 € vorgesehen waren für das frühzeitige Fällen von Fichtenbeständen in Heiden- und Mooregebieten.

Mit den Entschädigungen für das frühzeitige Entfichten und die anfallenden Arbeiten können private und kommunale Flächen renaturiert werden und somit die ökologisch notwendige Vernetzung der existierenden Schutzgebiete (staatliche Naturschutzgebiete oder anerkannte NSG der Vereinigung BNVS) vorangetrieben werden.

Aufgrund des Erfolges des Interreg-II-»Tälerprojektes« ist die Bereitschaft der Privateigentümer und Gemeinden, den Restaurierungsmaßnahmen von »Heide, Mooren, Wiesen« (Interreg III) zuzustimmen, so groß, dass nicht alle Anfragen berücksichtigt werden können und Prioritäten gesetzt werden müssen. In dieser ersten Phase sind Arbeiten durchgeführt worden in verschiedenen Bachtälern und Venngebieten: Braunlauf, Emmels, Schachtenkopf, Wihonfagne bei Jalhay, Rue des Fagnes in Weismes. Das Gros der Maßnahmen entfiel auf das Gebiet der Rur und ihrer Nebenbäche der kleinen Rur, des Kobelsbaches, des Breitenbaches und des Schwarzbaches sowie in der Nähe befindlicher Venngebiete von Cléfay und des Bergervenns.

Eine technische Herausforderung bildete die Entfernung von Fichten in extremen Torflagen, ohne Schäden, sprich Verdichtung des Bodens.

Reisigmatten

Das bekannte System der Auslegung von Reisigmatten wurde noch verfeinert, damit die tonnenschweren Entästungsmaschinen in Torfflächen zum Einsatz kommen konnten. Auch häckselte zum ersten Mal auf Vennflächen ein Kettenbagger, der mit einem an einem neun Meter langen Arm befestigten Häckselkopf großflächige dichte Fichtennaturverjüngungen verarbeitete. Im Vergleich zum Tälerprojekt war die Lage auf dem Holzmarkt für die schwachen Holzsortimente aber nicht so optimal. Die Initiatoren hoffen, dass für die zweite Phase bessere Erträge erzielt werden.

Die großflächigste Renaturierung fand im Gemeindewald Bütgenbach statt. Hier wurden im Laufe der letzten zwei Jahre alleine eine Naturverjüngung auf 65 Hektar durch die Entfernung von Fichtenbeständen in Torf- und Feuchtgebieten bewerkstelligt. Die Kommune erhielt für das frühzeitige Fällen von 12 ha 40-jährigen Fichtenbeständen Entschädigungen über Interreg III in Höhe von 47300 €, ergänzt durch den Ertrag aus dem Holzverkauf, der mit 18300 € bescheiden ausfiel, da es sich um minderwertige Fichtenbestände meist in schwieriger Torflage handelte.

Zusätzlich wurden im Gemeindewald Bütgenbach für 61 000 € Arbeiten ausgeführt, die hauptsächlich darin bestanden, Fichtennaturverjüngungen auf Torf und in Feuchtgebieten zu häckseln oder manuell zu fällen. Die betreffenden Lohnkosten für mehr als 200 Arbeitstage von kommunalen Beschäftigten wurden der Gemeinde ebenfalls über Interreg III zurückerstattet.

Für die anstehende zweite Phase von »Heiden, Moore, Wiesen« bis Ende 2005 werden auf belgischer Seite lediglich 314 000 € Interreg III-Gelder fließen, davon 111000 € für das frühzeitige Fällen von weiteren Fichtenbeständen. Der Begleitausschuss hat sich vor vier Wochen dafür ausgesprochen, die Maßnahmen auf das Gebiet bei Sourbrodt entlang der kleinen Rur und der Rur, den Schwarzbach, die Umgebung des Clefaye-Venns, das Tal der Ulf und der Braunlauf sowie Wihonfagne bei Jalhay zu konzentrieren.

#### Tourismus

Übrigens wurde in der ersten Phase des Programms durch die wissenschaftliche Station der Universität Lüttich auf Mont Rigi auch eine Kartierung aller interessanten Moorlandschaften innerhalb und außerhalb des Hohen Venns durchgeführt. Somit verfügt das Ministerium jetzt über eine Kartographie aller potenziellen Lebensräume abseits des staatlichen Naturschutzgebietes, was sich für die Restaurierungsarbeiten jetzt oder später als sehr nützlich erweist.

Sollte die Renaturierung der zweiten Phase wie geplant gelingen, werden 2005 im Bereich der oberen Rur und seiner Nebenbäche einige große Venngebiete landschaftlich wieder so hergestellt werden, wie manche Wanderer sie noch vor 40 Jahren gekannt hat.

Unabhängig von diesem naturwissenschaftlichen Hintergrund soll die Initiative auch von touristischem Nutzen sein, da sich dem Besucher hier ein wunderschöner Blick auf eine weitläufige Vennlandschaft bietet, weshalb in Zukunft auch ein Wanderweg zur sogenannten »Hardt« ausgeschildert werden soll. (hs)